

16. Juli 2012

XVI. Internationale InkriT-Konferenz Aktualisierung Gramscis

Berliner Institut für kritische Theorie (InkriT) mit Unterstützung der Rosa Luxemburg Stiftung Berlin.

XVI. Internationale InkriT-Konferenz Aktualisierung Gramscis vom 7. bis 10. Juni 2012 im Tagungshotel Esslingen/N auf dem Schurwald.

Vor gut 75 Jahren, am 27. April 1937, ist Antonio Gramsci an den Folgen der Haft, zu der ihn das faschistische italienische Regime in einem terroristischen politischen Prozess verurteilt hatte, gestorben. Das InkriT hat mit Unterstützung der Rosa-Luxemburg-Stiftung dieses Datum ganz bewusst zum Anlass genommen, um bei seiner diesjährigen Konferenz neben den Arbeiten an zahlreichen Artikeln für das „Historisch-Kritische-Wörterbuch-Marxismus“ (HKWM) vor allem auch die generelle Lebenskraft des gramscianischen Denkens an theoretischen und praktischen Fragen der Gegenwart zu aufzuzeigen.

Es ist nun schon die XVI. Internationale Konferenz des InkriT gewesen, die wie in jedem Jahr zu Pfingsten im Tagungshotel Esslingen bei Stuttgart stattgefunden hat. Mehr als 80 TeilnehmerInnen aus 10 Ländern (Bundesrepublik Deutschland, Finnland, Österreich, Dänemark, Ungarn, Italien, Schweden, Schweiz, Großbritannien, USA) haben diesmal in den drei Abteilungen „Gramsci-Plenum“, „Gramsci-Werkstatt“ und „Wörterbuch-Werkstätten“ in achtundzwanzig Einzelveranstaltungen daran aktiv teilgenommen.

Die übergreifende Thematik der Tagung „Aktualisierung Gramscis“ beinhaltet zwei Aspekte: einerseits die auch gegenwärtig immer noch vorhandene Aktualität des Denkens Gramscis, und andererseits die damit zugleich eng verbundene Notwendigkeit sein Denken weiterzudenken und fortzuentwickeln. Dementsprechend sind in den drei Zusammenkünften der „Gramsci-Plenen“ unterschiedliche Problematiken unter der Fragestellung behandelt worden: „Funktioniert Gramscis Begrifflichkeit und Denkweise noch in Zeiten der sozialen Netzwerke und der Großen Krise, bzw. wie müssen sie weiterentwickelt werden?“ Dazu haben nach der Redaktionsversammlung der InkriT-Zeitschrift „Das Argument“, in der das Heftprojekt „Europa in der Großen Krise“ besprochen worden ist, Vorträge mit anschließenden solidarischen, aber teilweise durchaus auch sehr kontroversen Diskussionen zu den Thematiken „Actualization of Gramsci with the reference to Egypt“ (Peter Gran, Philadelphia), „Occupy Wall Street – A Gramscian Analysis“ (Jan Rehmann, New York), „Gramscis Kategorie der ‚Subalternität‘ in der Welt von heute“ (Ursula Apitzsch, Frankfurt am Main) und zu der Problematik „Versuch, die Krise der US-Hegemonie mit Gramsci zu begreifen“ (Wolfgang Fritz Haug, Esslingen und Los Quemados) stattgefunden.

Auch bei den Treffen der „Gramsci-Werkstätten“ „Was bringt Gramsci für das Ringen um eine feministische Politik in der Linken“ (Frigga Haug, Esslingen u. Los Quemados), „Zwischen Krise, Restauration und (blockierter) Umwälzung. Gramsci und das ‚Modell Deutschland‘“ (Bernd Röttger, Braunschweig), „Der Gramsci des Peter Weiss“ (Werner Schmidt, Huddinge/Schweden) und „Gramscis kultur- und literaturtheoretischen Überlegungen – heute“ (Ingo Lauggas, Wien) ist die Aktualität Antonio Gramscis kritisch hinterfragt und die Aktualisierung seines Denken anhand einiger Problematiken kreativ betrieben worden. Bei der Werkstatt zu dem Thema, was Gramscis Denken für ein Ringen um eine feministische Politik der Partei „DIE LINKE“ beiträgt, wurde dabei mehr als deutlich, dass innerhalb dieser Partei noch viel zu tun ist, und zahlreiche äußerst erhebliche Widerstände zu überwinden sind, um eine tatsächlich sozialistische, radikale und materialistisch-feministische Politik durch- und umzusetzen.

Von Freitag bis Sonntag haben die einzelnen Werkstätten zu den folgenden HKWM-Artikelentwürfen stattgefunden: „Kritik“ (Wolfgang Fritz Haug, Esslingen u. Los Quemados; Peter Jehle, Berlin; Wolfgang Küttler, Berlin), „Macht I“ (Werner Goldschmidt, Hamburg), „Markt“ (Reinhard Pirker, Wien), „Mätresse“ (Sissy Müller, Hamburg), „Kybertariat“ (Mario Candeias, Berlin), „Macht II“ (Rüdiger Haude, Wuppertal), „Lohnarbeit“ (Heinz-Josef Bontrup,

Recklinghausen), „Landwirtschaft“ (Franziskus Forster, Wien), „Linkssozialismus“ (Andreas Diers, Bremen), „Kunstmarkt / Kunst der Außenseiter“ (Ulrich Meckler, Frankfurt am Main), „Materialismus, geographischer“ (Rolf Czeskleba-Dupont, Roskilde/Dänemark), „Lesbenbewegung“ (Sarah Shulman, Tucker P. Farley und Christiane Leidinger), „Mammon“ (Ton Veerkamp), „Mindestlohn“ (Nikolaus Dimmel, Salzburg), „Mafia“ (Elisabetta Roggero, Turin), „Medienästhetik“ (David Salomon, Siegen), „Massenkunst“ (Otto Karl Werckmeister, Berlin), „feministische Kritik“ (Frigga Haug, Esslingen und Los Quemados).

Bei diesen Werkstätten ist es, und zumeist auch erfolgreich, darum gegangen, durch weiterführende Vorschläge, konkrete Hilfe, Ermutigung und Kritik gemeinsam mit dem Autor bzw. der Autorin einen guten Artikel auf den Weg zu bringen und auf jeweils das beste Machbare zu orientieren. Dabei ist es durch die intensive aktive Beteiligung fast aller TeilnehmerInnen an den Diskussionen auch in starkem Maße gelungen, die Trennung von „Produzenten“ und „Konsumenten“ im Brechtschen Sinne sehr gering zu halten.

Dieses ist dann auch das Besondere der InkriT-Konferenz 2012, wie im Übrigen auch der vorherigen Konferenzen, gewesen: sie ist vor allem durch die sehr konzentrierten und ergebnisorientierten wissenschaftlichen sowie politischen Beratungen sowohl der jeweiligen AutorInnen als auch der vielen anderen TeilnehmerInnen gekennzeichnet, die am großen globalen und wohl einzigartigen Projekt eines „Historisch-kritischen Wörterbuchs des Marxismus“ bereits schon vor – aber anschließend auch nach – der Konferenz fast durchgehend auf der Ebene des Internet in vielseitigen nationalen und internationalen Kontakten mitarbeiten und jeweils einmal im Jahr zusammenkommen, um die bisherigen Resultate der Arbeit an dem jeweils zu bearbeitenden Band zu diskutieren, auf den aktuellsten Stand der verschiedenen Strömungen und Bestandteile der weltweiten gesellschaftlichen Widerspruchsbewegungen gegen den globalen Kapitalismus in seinen differenzierten Ausprägungen und der sie begleitenden gesellschaftskritischen wissenschaftlichen Diskurse hin zu konkretisieren, die vorhandenen Kräfte zu stimulieren und möglichst zugleich viele neue einzubeziehen. Diese ergebnisorientierte, kollektive Projektarbeit unterscheidet die InkriT-Konferenzen deutlich von den allgemein üblichen wissenschaftlichen Kongressen und Konferenzen der verschiedensten Wissenschaftsgebieten, wo zahllose Referate, Round-Tables etc. zumeist unverbindlich aufeinander folgen, häufig kaum aufs allgemein vorgegebene Thema bezogen sind und schließlich bestenfalls in Protokoll-Bänden gebündelt veröffentlicht werden.

Und schließlich besteht der ganz wesentliche Vorzug dieses Projekts nicht zuletzt auch darin, dass die TeilnehmerInnen während der InkriT -Konferenzen in den vielen unterschiedlichen Facetten der gemeinsamen Arbeit am HKWM-Projekt seit dem Jahr 1994 regelmäßig konzentriert die Formierung und Förderung der internationalen, marxistisch orientierten wissenschaftlichen Community theoretisch und sinnlich erleben sowie mitgestalten.

Neben den politischen und wissenschaftlichen Veranstaltungen hat es mit den persönlichen Berichten der beiden ZeitzeugInnen Frigga Haug und Wolf-Dieter Narr zu dem Thema „Wie wir politische Wendepunkte erfahren haben“ beeindruckende, und mit der Lesung von Gerhard Schoenberger aus seinem Gedichtband „Fazit“ äußerst ergreifende Beiträge gegeben. Erwähnt werden müssen mit dem Gesangsvortrag des „Freien Chors Stuttgart“ sowie der Wanderung durch die Umgebung Esslingens unter Leitung von „Ebbe“ Kögl und der Führung von Hans Ulrich – einem der letzten Steindrucker – durch die Esslinger Altstadt auch drei weitere sehr interessante kulturelle Begleitangebote der diesjährigen InkriT-Konferenz.

Am Sonntag fand die Konferenz mit einer Versammlung der InkriT-Fellows und den dortigen Beratungen über weitere Aktivitäten (Seminare, Tagungen) des InkriT und Themenvorschläge für die Konferenz im Jahr 2013, die wiederum über Pfingsten in Esslingen stattfinden soll, ihren Abschluss.

Die XVI. Internationale Tagung des InKriT ist eine Praxis des Lernens und der Analyse gewesen. Aktuelle gesellschaftliche Brennpunkte und Kampffelder sind analysiert, Methoden und Mittel marxistischer Analyse kritisch geprüft und kreativ weiterentwickelt worden. Von Rosa Luxemburg kann die allgemeine Perspektive gelernt werden, die generell die wissenschaftliche und politische Arbeitsweise von SozialistInnen bestimmen sollte, und bei dieser Konferenz bestimmt hat: „Ich meine, die Geschichte macht es uns nicht so bequem, wie es in den bürgerlichen Revolutionen war, dass es genügte, im Zentrum die offizielle Gewalt zu stürzen und durch ein paar oder ein paar Dutzend neue Männer zu ersetzen. Wir müssen von unten arbeiten, [...] dass wir die Eroberung der politischen Macht nicht von oben, sondern von unten machen müssen.“ („Unser Programm und die politische Situation“, zum „Gründungsparteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands vom 30. Dezember 1918 bis 1. Januar 1919 in Berlin“, GW 4, 510)

Als kritische Bemerkung zu der diesjährigen InKriT-Konferenz kann allenfalls festgestellt werden, dass sie hinsichtlich der TeilnehmerInnen bis auf die beiden Teilnehmer aus den USA sehr west-eurozentrisch gewesen ist – was mit Sicherheit nicht dem Bemühen der Veranstalter geschuldet ist, sondern vielmehr in den recht beschränkten personellen und vor allem zugleich sehr begrenzten finanziellen Ressourcen dieser unterstützenwerten Projekts begründet ist. Generell wäre es dennoch mehr als wünschenswert, wenn an den nächsten Konferenzen auch zahlreiche TeilnehmerInnen aus Staaten Ost- und Südosteuropas sowie aus Asien, Afrika, Australien/Ozeanien und Mittel- sowie Südamerika begrüßt werden könnten.

Andreas Diers, Bremen

[zurück zu: Detail](#)

Quelle:

<http://www.dielinke-bremen.de/nc/politik/buecherkultur/detail/artikel/xvi-internationa>